

# Carsten Strauch Kurzanimationsfilme Futter / Demokratie / Das grüne Schaf



#### Inhalt

Vorwort Seite 2
Biografie Carsten Strauch Seite 2
Arbeitsmaterial Futter Seite 4
Arbeitsmaterial Demokratie Seite 9
Arbeitsmaterial Das Grüne Schaf Seite 15
Filmografie Carsten Strauch Seite 26



#### Vorwort

Carsten Strauch ist einer der wichtigsten Filmemacher, Schauspieler und Produzenten in Sachen Humor in Deutschland. Das Katholische Filmwerk/Frankfurt (kfw) wurde bereits sehr früh auf den jungen Filmemacher an der "Hochschule für Gestaltung" (HFG) aus der Frankfurter Nachbarstadt Offenbach aufmerksam. Sein erster Kurz-Animationsfilm "Futter" wurde 1997 ins Programm genommen und fand ein breites Publikum in der Bildungsarbeit. In der Schule wie im Management-Training großer deutscher Firmen wurde sein derber, aber nie platter Humor verstanden und für die jeweiligen Bildungszwecke genutzt. Mit "Demokratie" (2000) und dem Titel "Das grüne Schaf" (2008) fanden zwei weitere Kurz-Animationsfilme Eingang ins Programm des kfw, die unverkrampft-humorvoll, mit Sprachfloskeln spielend, ihre tierischen Protagonisten in Szene setzen.

Sein mittlerweile sehr erfolgreiches Wirken in Kinofilmen und Fernsehserien brachte Carsten Strauch viele Auszeichnungen ein. Wir möchten diesem Ausnahme-Humoristen durch die nun vorliegende Kurztrickfilm-Kompilation Dank und Anerkennung zollen.

# **Biografie**

Carsten Strauch, geboren 1971 in Offenbach am Main, begann nach dem Abitur im Jahr 1992 ein Studium an der Hochschule für Gestaltung (HfG) Offenbach, Fachbereich "Visuelle Kommunikation", Schwerpunkt Film & AV Medien. Bereits sein erster Kurzfilm, der humoristische Animationsfilm "Futter" (1997) über eine hungrige Wildkatze wurde unter anderem mit dem Deutschen Kurzfilmpreis und dem Friedrich-Wilhelm-Murnau-Preis ausgezeichnet. Auch sein satirischer Kurzfilm "Das Taschenorgan" über einen Chirurg, der nach einer Operation plötzlich ein "vergessenes" Organ in seinem Kittel findet, erhielt 2001 den Murnau-Kurzfilmpreis. Seit 1998 nahm Strauch zudem auch selbst Schauspielunterricht.

Ausgehend vom Erfolg von "Das Taschenorgan" begann Strauch nach seinem Studienabschluss im Jahr 2001 gemeinsam mit seiner ehemaligen Kommilitonin Nina Werth und Rainer Ewerrien mit der Entwicklung seines ersten abendfüllenden Spielfilms. Die satirische Krankenhaus-Komödie "Die Aufschneider", in der Strauch selbst auch als Schauspieler auftritt, kam im Februar 2007 ins Kino.

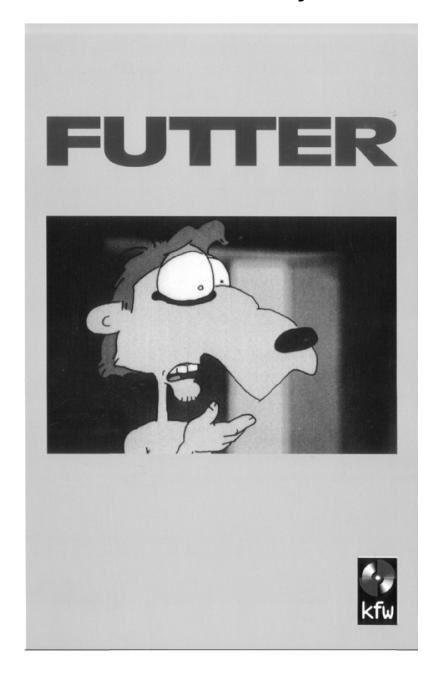
2008 inszenierte er den preisgekrönten Kurzfilm "Das grüne Schaf" über die aus Schafen und Fröschen bestehende Patchwork-Familie El Sapo. Der animierte Film erhielt den Hessischen Filmpreis 2009 und den Friedrich-Wilhelm-Murnau-Kurzfilmpreis. In den folgenden Jahren trat Strauch immer wieder auch als Darsteller in Erscheinung, beispielsweise in Produktionen des befreundeten Regisseurs Piotr Lewandowski.

Gemeinsam mit Rainer Ewerrien und Nina Werth entwickelte Strauch das erfolgreiche TV-Comedy-Format "Götter wie wir", welches 2013 mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet wurde. Mit Schauspielkollege Ewerrien – die beiden verkörpern auch die Hauptfiguren Renate und Inge Gott - erhielt er zudem im gleichen Jahr den Hessischen Fernsehpreis. Auf der großen Leinwand sah man Strauch 2013 als Darsteller in Vivian Naefes "Der Geschmack von Apfelkernen", 2014 war er in Christian Züberts "Hin und Weg" zu sehen.

Ab 2015 sitzt Strauch zusammen mit Cordula Stratmann in der TV-Serie "Die Kuhflüsterin" vor der Kamera, als rollstuhlfahrender Fotograf Hannes Krieger.

2016 erhält die TV-Reihe Sketch-History eine Grimme-Nominierung in der Kategorie Unterhaltung. Im gleichen Jahr gewinnt "Sketch History" den Deutschen Comedypreis. Kenner des kfw-Programms entdecken Carsten Strauch in der Rolle des Thorsten Konrad in der Krimi.de-Folge "Ehrensache".

# Arbeitshilfe



**Katholisches Filmwerk** 

Animationsfilm 5 Minuten Deutschland 1996

Idee, Animation und Regie: Carsten Strauch

Produktion: Carsten Strauch

#### Kurzcharakteristik

Ort des Geschehens: ein Löwenhaus in einem Zoologischen Garten; Fütterung der Raubtiere. Der Wärter übersieht im Vorübergehen einen der Löwen, der ohne Fleisch zurückbleibt. Der Zu-Kurz-Gekommene wendet sich daraufhin stammelnd und umständlich an seinen Nachbarn im Käfig. Der aber wimmelt ihn ab und vertröstet ihn auf ein anderes Mal.

Ortswechsel: Im Gehege von Antilopen. Der hungrige Löwe wendet sich mit gespielter Freundlichkeit an eine Antilope. Er bittet die Pflanzenfresserin um ein Stück vom Schenkel. Wie selbstverständlich bietet sich die Antilope dem Löwen zum Fressen an.

#### **Inhalt und Gestaltung**

Begleitet von Trommelklängen, die Stammesrituale von Ureinwohnern assoziieren lassen, wird der Zuschauer in die >kultivierte< Welt eines Zoologischen Gartens eingeführt. Alles scheint in Ordnung. Die Löwen bekommen ihr Futter >serviert<; auf Beutejagd ist keines der Tiere mehr angewiesen. So passiert, was in jedem Zoo mal passieren kann: Der Tierpfleger mit den abgezählten Fleischstücken übersieht (übergeht?) im Vorübergehen einen der Löwen, der still, aber hungrig-geifernd auf seine Mahlzeit wartet. Als er feststellt, dass man ihn tatsächlich vergessen hat, und auch kein »Hallo« und »Entschuldigung« den Fütterer mehr zurückholt, sitzt er ratlos da. Statt sich nun seinen (Löwen-)Anteil beim Nachbarn zu holen, fängt er umständlich an zu betteln. Löwe 2, genüsslich schmatzend, von Statur und Aussehen stärker und selbstbewusster, lässt sich von der devoten Attitüde seines Artgenossen gar nicht beeindrucken. »Hallo, Entschuldigung; würd' ganz gern...; es muss gar nicht..., vielleicht ein kleines Stück, weil... ich mein' ja nur...vielleicht...«, stammelt Löwe I vor sich hin und meint, so seinen Nachbarn zur Futterteilung bewegen zu können. Der aber zahlt in gleicher Münze heim: »Ach nö, also... nee, weißt du...; na ja, du siehst ja selbst, ich muss ja selber...; ein andermal, vielleicht, ein andermal«, worauf der bettelnde Löwe schließlich aufgibt: »Okay. Alles klar.« Dabei ist offensichtlich überhaupt nichts klar. Löwe 2 schlägt Löwe I mit seinen eigenen Waffen: in einer am besten Sozialpädagogen-Deutsch geschulten Rhetorik, bei der viel geredet wird, aber nichts gemeint ist, wie es gesagt wird.

Würde man nur den Filmton ohne Bilder auf sich wirken lassen, sähe man sich unvermittelt in eine der sprichwörtlich gewordenen Sozial- und Psychotherapeuten-Gruppen versetzt, deren oftmals nichts sagendes Betroffenheitsgefasel der Film zur Stilblütenreife gelangen lässt.

Dass dem Film an einer Karikatur scheinheiliger Phrasen gelegen ist, zeigt sich in noch gesteigerter Form in der zweiten Szene der Fabel. Der leer ausgegangene Löwe bittet die Antilope mit zuvorkommender Freundlichkeit um ein Stück vom Schenkel. Es müsse nichts Großartiges sein, aber ein kleines Stück Schenkel, nur ein kleines, solle es vielleicht, wenn es denn ginge, schon sein, worauf sich die Antilope nicht lange bitten lässt und einlädt: »Ja, gerne!«. Im Löwenhaus noch auf der Verliererseite, beißt der Löwe nunmehr kräftig in eines der Vorderbeine der Antilope und gibt sich anschließend >wahnsinnig beeindruckt< von so viel freundlichem Entgegenkommen. Keine Gegenwehr der Antilo-

pe; nicht einmal im Ansatz so was wie der Versuch einer Flucht. Im Gegenteil: »Dürfen's auch 100 Gramm mehr sein?«, erwidert die Antilope und gibt dem Löwen erneut »Pfötchen«. Klar, dass der Löwe dieses Angebot nicht ausschlägt. Am Ende überschlagen sich Löwe und Antilope gegenseitig im Austausch von Höflichkeiten und Sympathiebekundungen; die gesprochenen Satzfetzen und Worthülsen schieben sich akustisch immer mehr ineinander. Wird die Filmhandlung ohnehin fast ausschließlich über das gesprochene Wort entwickelt, so gipfelt sie schließlich einzig und allein im Gesprochenen. Die Inflation der hingesagten Worte macht dann auch jedes Filmbild überflüssig. So liegt auf den letzten Sätzen schon der Abspann des Films. Es ist eh gleichgültig, was gesagt wird. Worauf es ankommt, ist: Fressen und gefressen werden.

#### Interpretationsansätze

Der Animationsfilm liefert eine Reihe interessanter Gesichtspunkte zum Großthema *Kommunikation*. So bietet sich z.B. eine kommunikationspragmatische Analyse des Films an, bei der die Inkongruenz von Inhalts- und Beziehungsebene verdeutlicht werden könnte. Aber auch eine zivilisationskritische Untersuchung des Films hat seinen Reiz. Am Beispiel von Tier- und Menschenwelt könnte z.B. auf die Gefahren einer entfremdenden Umgestaltung von Natur durch Kultur aufmerksam gemacht werden.

Nicht zuletzt bietet sich auch eine sozialkritisch (-religiös) orientierte Interpretation an, nämlich hinsichtlich einer auch heute noch anzutreffenden Vorstellung vom Leben als schicksalhafter Hingabe an wen und was auch immer. Zu den drei genannten Akzenten bieten sich folgende Hinweise an:

# Die Inhalts- und Beziehungsebene menschlicher Kommunikation

Von Paul Watzlawick wissen wir, dass jede menschliche Kommunikation von ihrer Inhalts- und Beziehungsebene her untersucht werden kann. Zu den Inhaltsaspekten zählt alles, was zwischen Absender und Empfänger an visuellen und/oder akustischen Zeichen ausgetauscht wird. Zu den Beziehungsaspekten menschlicher Kommunikation zählen vor allem mimische und gestische Äußerungen sowie die emotional sichtbaren oder hörbaren Auswirkungen des Gesagten und Erwiderten.

Die Filmfabel ist ein Paradebeispiel für die Inkongruenz von Sprechhandeln und Beziehungshandeln. Eine Inkongruenz in zweifacher Hinsicht: Aus dem, was der Löwe sagt, lässt sich keinerlei Beuteabsicht folgern, ebenso wenig wie die Äußerungen der Antilope einem nahe legen, dass sie selbst gerne gefressen werden möchte. Reden und Handeln widersprechen allen Erwartungen, die man an Löwen und Antilopen gewöhnlich richtet. Dem Löwen, der sich im Vergleich mit seinesgleichen als sprachlich und strategisch unterlegen erweist, kann die >Verstellung< der Antilope nur recht sein. Ihr gestörtes Verhältnis zu sich selbst und ihrer Umgebung, nämlich sich freiwillig anfressen und verletzen zu lassen, macht deutlich, wie (selbst-)zerstörend unechte, verstellende Rede sein kann.

#### Die Zivilisationskritik der Fabel

Die Fabel spielt in der künstlichen Welt eines Zoos. Löwen und Antilopen gibt es normalerweise in freier Wildbahn, wo sie sich in natürlicher Umgebung instinktgerecht verhalten können. Dort stellen Löwen eine *reale* Gefahr für Antilopen dar; diese aber wissen mit ihr umzugehen. Antilopen sind im Rudel durchaus stark, zudem wissen sie sich Angreifern durch Wendigkeit und Schnelligkeit zu entziehen. Natürlich reißen Löwen Antilopen, aber eben nicht so, wie es der Film karikiert. Das Recht des Stärkeren (»the survival of the fittest«) muss jedes Mal neu unter Beweis gestellt werden. Genau das aber konterkariert die Fabel. In der unnatürlichen Welt des Zoos geraten die Verhaltensweisen, die sozialen Codes der Akteure durcheinander. Die Künstlichkeit des Lebensraums verändert zwar nicht

grundsätzlich typische Triebstrukturen; sie führt aber offensichtlich zu gravierenden Veränderungen hinsichtlich gewohnter Orientierungs- und Instinktsicherheiten: Der Starke (Löwe) verliert seinen direkten Zugriff auf die Beute; er muss sie sich zuteilen lassen. Der Schwache (Antilope) weiß offensichtlich nicht einmal mehr, wie man sich mit einfachen Mitteln, z.B. durch Flucht, in Sicherheit bringen kann. Die Fabel präsentiert unsere (Lebens-)Welt als einen hochstilisierten, aber gerade dadurch unberechenbar gewordenen Kampf ums Überleben, als eine pseudo-zivilisierte Variante des Brechtschen Erfahrungssatzes: »Erst kommt das Fressen, dann die Moral.« Körperliche Elemente wie Größe, Kraft und Schnelligkeit werden durch symbolische Elemente wie Sprache, Emotionalität und äußeres Benehmen abgelöst bzw. ausgetauscht. Aus den Instinkt- und Körperwaffen werden Sprechwerkzeuge und sprachliche Gesten, die als Zivilisationswaffen über Sieg und Niederlage entscheiden. In der Ersatznatur der Menschen gewinnt der in Sprache und Gestus strategisch Klügere. Hinter der Fassade der schönen Worte und leeren Phrasen lauert aber das alte Tier. Hinter der menschenfreundlichen Attitüde einer >political correctness< steht nach wie vor das alte Gesetz des Lebens als Fressen und gefressen werden.

# »Futter« als groteske Opferkritik

Das Rollenverhältnis von Löwe und Antilope ist durch Asymmetrie gekennzeichnet. Die Antilope geht davon aus, dass ihr der Löwe sowieso körperlich überlegen ist. Deshalb versucht sie gar nicht erst, ihn von sich fernzuhalten. Das Verblüffende ist, dass sie rein gar nichts für sich tut. Dabei ist die Figur der Antilope im Film optisch deutlich größer als der Löwe (gezeichnet). Sie überragt ihn geradezu majestätisch. Und doch hält sie nicht dagegen, wie es zuvor der andere Löwe getan hat. Sie ist fixiert auf ihre Futterrolle für andere.

Ihre törichte Selbstlosigkeit hat etwas Satirisch-Groteskes. Ist sie ein Passivitätsopfer eingefleischter Konsumorientierung? "Dürfen's auch 100 Gramm mehr sein?", fragt sie den sie genüsslich konsumierenden Löwen. Ihre devote Diener-Attitüde erinnert an die Selbsthingabe von Ehefrauen und Müttern in paternalistischen Ehen und Familien. Dem Herrn Löwen ganz zu Diensten opfert das dumme Weibchen hingebungsvoll ihr ganzes Leben. Traditionalistisch-religiös gewendet: Es schweige das Weib und sei dem Manne Untertan. "Ein guter Freund sollte doch dafür da sein", bekennt die Antilope folgerichtig in der Schlusssequenz des Films. Natürlich lassen sich solche Rollenfixierungen auch auf Erfahrungen in der Arbeitswelt übertragen. Auch im Zeitalter fortgeschrittener Emanzipation, Autonomie und Tarifpartnerschaften gibt es noch genügend Fälle neurotischer Einstellungen und zwanghafter Abhängigkeiten, die es zu überprüfen gilt.

Als ebenso unangemessen erweisen sich in diesem Kontext auch jene naiv-frommen Vorstellungen von >gläubiger< Hingabe an ein höheres Wesen (Gott), bei der allzu leicht Hingabe mit Selbstaufgabe verwechselt wird. Christliche Hingabe aber ist in ihrem Kern immer widerständig-selbstbewusst, gerade und besonders wenn es um den Preis eigenen (Lebens-)Einsatzes geht. Christliche Hingabe geht daher nicht leichtfertig an die eigene Substanz oder Existenz; sie lässt sich nicht um Kopf und Kragen reden. Aus scheinheiligen *Lebensopfern* aber werden unversehens Todesopfer.

# Einsatzmöglichkeiten/Ansätze zum Gespräch

Der Animationsfilm eignet sich für den Einsatz in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit, insbesondere für Veranstaltungen mit sozial- oder kommunikationspädagogischen Schwerpunkten.

Alters-Zielgruppe sollten Rezipienten nicht unter 16 Jahren sein.

Für den schulischen Einsatz, vor allem in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern, spricht die Erfahrungsgrundlage, auf der die Sprachhandlung des Films ansetzt. A will von B etwas haben, was B für sich behalten will. Oder: A bittet B um etwas, und B ist nicht in der Lage, A dies abzuschlagen. Verhaltensmechanismen, die jeder schon früh wahrgenommen haben dürfte, ohne darüber - gemeinsam - reflektiert zu haben. Unter Umständen lassen sich typische Alltagssituationen aufzählen und ordnen, in denen inkongruente und asymmetrische Sprachhandlungen zu beobachten sind, möglicherweise gar idealtypisch vorausgesetzt werden.

- Ein Lernziel könnte sein, die gesellschaftlich anerkannten Verstellungsstrategien menschlicher und institutioneller Kommunikation zu entlarven und in Richtung größerer Authentizität probeweise zu verändern. Wo sind konkrete Handlungsfelder, in denen dies geschehen kann? Welche Grundfunktionen von Sprache sind uns geläufig? Lassen sich von konkreten Sprachhandlungen Rückschlüsse auf das zugrunde liegende Menschen- oder Weltbild ziehen?
- Ein weiterer Ansatzpunkt zum Gespräch könnte in der Klärung der Frage liegen, warum die Löwen im Film nicht klar und deutlich ausdrücken, worum es ihnen geht. Klare Gedanken müssten sich doch ebenso klar ausdrücken lassen. Was steckt dahinter, wenn Menschen sich allzu freundlich nur in Andeutungen und schönen Worten verlieren, und was ist möglicherweise zu befürchten?
- Methodisch interessant dürfte ein thematischer Einstieg ausschließlich über die Filmdialoge sein, um diese dann in einem zweiten Arbeitsschritt mit der Bildhandlung des Films zu konfrontieren. Eine andere Möglichkeit wäre das gemeinsame Anschauen der ersten Filmszene, die im Löwenhaus spielt, um danach die Filmhandlung von den Schülerinnen und Schülern selbst weitererzählen zu lassen (Was wird Löwe I unternehmen, nachdem er bei seinem Nachbarn im Käfig leer ausgegangen ist?) Der anschließende Vergleich der Schüler-Handlungsentwürfe mit der tatsächlichen Filmhandlung könnte zu frappierenden Wahrnehmungen und Erkenntnissen führen, die das Bedürfnis ausführlicherer Stellungnahmen wecken.

Über den schulischen Einsatz hinaus eignet sich der Film aber auch als Ausgangspunkt für Supervisionsseminare und Kommunikationstrainings für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sozialpädagogischer oder gesprächspsychotherapeutischer Einrichtungen.

Der Film bietet alle Möglichkeiten einer spielerischen, selbst-ironischen Genre- bzw. Milieukritik. Und dies, ohne auf die Sondersprache von Therapeuten und Sozialpädagogen allein zu fixieren. Wie kann ich unliebsame oder unpopuläre Absichten oder Entscheidungen mitteilen, ohne drum herum zu reden, aber auch ohne zu verletzen?

Schließlich bietet der Film interessante Impulse für eher sozial bzw. kulturkritisch ausgerichtete Fachgespräche, in denen habituelle Erstarrungen, stilisierte Verhaltensweisen und verselbständigte Verhaltensnormen zivilisationskritisch hinterfragt und aufgebrochen werden.

Ludger Verst

# Arbeitshilfe



**Katholisches Filmwerk** 

#### **Demokratie**

3 Min., Animationsfilm
Farbe, Deutschland 2000
Idee, Animation und Regie:
Carsten Strauch und Piotr J. Lewandowski

#### Kurzcharakteristik

Der dreiminütige Animationsfilm *Demokratie* zeigt anhand von vier Waldtieren, wie aus alltäglichem Verhalten ein Streit entsteht, der in verbale Aggression und schließlich in eine lange Diskussion mündet, die zwar keine klare Argumentation enthält, in deren Verlauf aber mehrfach der Begriff Demokratie auftaucht.

# Einsatzmöglichkeiten

#### Themen:

Kommunikation, Konflikte in der Demokratie

Einsatzalter: ab 14

#### Schule

Der Film eignet sich für Schüler etwa ab Klasse 8 bis in SEK II, insbesondere als Einstieg in die Thematik **Streitkultur, Demokratie, Konfliktregelung.** Eine gewisse inhaltliche Vorstellung des Begriffes Demokratie sollte bereits gegeben sein.

Der Film ist – bis auf die dialektal gefärbte direkte Rede der Tiere – leicht verständlich, doch machen Ironie und Symbolik den Film auch für ältere Schüler reizvoll.

Ein Einsatz des Films ist denkbar besonders im Sozialkunde-/Politikunterricht, wo das Thema "**Demo-kratie**" sowohl in der SEK I als auch in der SEK II verankert ist.

Darüber hinaus ist ein Einsatz im Deutsch- oder Religionsunterricht möglich, wenn weniger das vom Titel und dem Text her genannte Thema "Demokratie" aufgegriffen wird, sondern die Frage der Konfliktregulierung und der Kommunikation oder Fragen der Filmästhetik angesprochen werden.

Fächer: Sozialkunde, Politikunterricht, Deutsch, Religion, LER/Ethik

# Weitere Zielgruppen:

Außerschulische Jugendarbeit; Erwachsenenbildung (Politische Bildung); Fort- und Weiterbildung von Lehrern, Sozialpädagog(inn)en und Theolog(inn)en.

#### Inhalt

Der dreiminütige Trickfilm beginnt – unterlegt von Mozart- Musik (Violinkonzert) – mit dem Blick auf ein Buch, das auf einem altertümlichen Schreibtisch liegt. Mit dem geöffneten Buch beginnt die Geschichte, in der die Figuren aus der Buch-Bebilderung animiert werden.

Ein Sprecher erzählt, dass drei Tiere (Dachs, Uhu und Biber) sich treffen und zu einem gemeinsamen Ausflug in den Wald verabreden, dabei lobt der Dachs in klischeehafter Umgangssprache die schöne Umgebung. Unter einem Baum legen die drei Tiere sich in die Sonne, als ein Iltis kommt und an einem benachbarten Baum "seine Notdurft verrichtet". Der Dachs fühlt sich hierdurch in seiner Mittagsruhe gestört und greift den Iltis verbal an, welcher sehr erregt auf das "Anmachen" reagiert.

In dem anschließenden Streitgespräch behauptet der Iltis, dass der Wald "für alle" da sei, und bezieht sich mehrfach auf die Demokratie, verhaspelt sich aber in seiner Argumentation. Der Uhu will keinen Streit, der Biber hält sich aus allem heraus, und die beiden Streithähne reden gleichzeitig aufgeregt aufeinander ein.

Zum Schluss erzählt der Sprecher, dass die Tiere am Abend nach einer langen Diskussion erschöpft, aber auch etwas zufrieden nach Hause gehen, da sie sich ihre Standpunkte ein wenig näher bringen konnten. Der letzte Blick gilt wieder mit Musikuntermalung dem Buch auf dem Schreibtisch.

#### **DIALOGLISTE**

(1) Die Tiere des Borkenwaldes trafen sich an einem sonnigen Nachmittag an der großen Eiche am Rande der kleinen Lichtung.

**Dachs**: "Nee Uhu, ich muss es noch einmal sagen. Was ist das so schön hier in unserem Wald. Aber was sag ich, das weißt du ja selber."

Uhu: "Aber mal hallo!"

Dachs: "Es ist aber auch schön. Es ist aber auch wirklich schön. Das kann man schon sagen."

- (2) Uhu, Dachs und Biber, der bisher noch nicht erwähnt wurde, da er meist etwas wortkarg war und sich auch im bisherigen Verlauf der Geschichte noch nicht mit einem Diskussionsbeitrag beteiligt hatte, ließen sich an einem besonders sonnigen Fleckchen nieder und genossen es, wie die Spätsommersonne ihr Fell bzw. ihre Federn wärmte.
- (3) Da kam ein eiliger Iltis des Weges und war sichtlich erleichtert, nachdem er an der großen Eiche seine Notdurft verrichtet hatte. Der Dachs fühlte sich in seiner Mittagsruhe durch diesen Vorgang etwas beeinträchtigt.

Dachs: "Hör mal, was soll denn das werden, wenn es fertig ist, kannst du mir das mal sagen?"

Iltis: "Was wirst du denn hier gleich so von der Seite angemacht? Das ist ja furchtbar. Hier, das kann ich ja überhaupt nicht haben, das kann ich überhaupt nicht abhaben, das kann ich dir aber sagen." Sagte der Iltis und war sichtlich erregt. Doch auch der Dachs ereiferte sich.

Dachs: "Hier komm, komm, komm, ich komm dir gleich rüber!"

**Iltis**: "Du, das finde ich überhaupt nicht okay, ne, dass du mich hier so von der Seite anmachst, weil im Grunde genommen ist der Wald in dem Sinne ja hier eigentlich für alle da, also würde ich jetzt mal sagen."

Dachs: "Hör mal, da wüsste ich aber was davon." Gab sich der Dachs völlig ahnungslos.

**Uhu**: "Ei, Kinders, was soll denn das Gezanke hier in einer Tour? Das ist ja furchtbar", wollte der Uhu schlichten.

Iltis: "Also, wenn ich da jetzt kurz noch mal dazu sagen dürfte, dass diese ganze Sache hier, also diese ganze Schose, will ich's mal nennen, dass das im Grunde genommen im eigentlichen Sinne, also in dem Sinne jetzt, mit Demokratie überhaupt nichts zu tun hat."

Der **Biber** konnte mit der ganzen Diskussion relativ wenig anfangen. "Hehehe", lachte der Biber völlig unpassend.

Dachs: "Hier, was ist, hör mal? Da gibt es überhaupt nichts zu lachen!"

"Ehem", räusperte sich da der **Biber** und versuchte, um den Konflikt nicht noch weiter anzuheizen, jegliches Lachen von da an zu unterdrücken.

Iltis: "Also, wenn ich jetzt grade noch mal auf die Sache mit der Demokratie eingehen dürfte ..."

Dachs: "Ach komm, hör doch auf hier, was willst du, … hör doch auf mit Demokratie …"

Iltis: "Ich finde es wirklich eine Frechheit, dass ich hier so angemacht werde ..."

Dachs: "Was soll das denn? ..."

So stritten die Tiere im Borkenwald noch einige Stunden, und als die Sonne auch den letzten Wipfel der Bäume nicht mehr erreichen konnte und hinter dem Horizont verschwand, da gingen sie erschöpft und doch aber auch ein bisschen zufrieden, da sie ihren Standpunkt dem andern ein wenig hatten näher bringen können, nach den Anstrengungen des langen Tages in ihr Bett.

#### Gestaltung

Der Film ist mit sehr einfachen Mitteln gestaltet, er beginnt als bebildertes Kinderbuch mit Hinter-grunderzähler. Die karikaturistisch gestalteten Tiere wie auch deren dialektal gefärbte "proletarische" Umgangssprache stehen im Kontrast zu der anfänglichen Kindlichkeit und der betont schönen Hintergrundmusik (Mozart).

Die im Verhältnis zur Filmlänge relativ lange banale Vorgeschichte steuert am Schluss schnell auf einen Höhepunkt (den Streit) zu, der dann aber abrupt abgebrochen wird, da es nicht zu Handgreiflichkeiten kommt, wie man sie sonst in Trickfilmen erwartet, aber auch die Diskussion nicht ausgeführt wird, da das Gespräch schnell in ein unverständliches Durcheinander mündet. Der triviale Streitanlass (das An-den-Baum-Pinkeln des Iltis) zeigt keine direkten Bezüge zu der hochtrabenden

Rede von allgemeinem Eigentum und Demokratie, auch wird die Argumentation durch die umgangssprachliche und verwirrende Redeweise ironisch gebrochen.

Die harmonische Schlussbemerkung des Sprechers über die abendliche Zufriedenheit der Streitenden steht wiederum in einem Kontrast zu der gezeigten Aufgeregtheit. Insofern arbeitet der Film mit den angewandten filmischen Mitteln und in der Gestaltung mehrfach mit Kontrastierung und Ironie und durchbricht an mehreren Stellen die Erwartungshaltung des Zuschauers an einen Kinderfilm, einen Trickfilm, einen Lehrfilm oder an eine runde Geschichte.

#### Interpretation

Sowohl der Rahmen (Buch auf dem Schreibtisch) als auch die Musikuntermalung und die Landschaftszeichnung haben etwas Idyllisches, das durch den Anfang der Handlung (Gespräch über die schöne Umgebung) unterstützt wird. Als die drei Tiere sich sonnen, ist die heile Welt perfekt, allerdings ironisch gebrochen durch die Art der Darstellung. Der eilige Iltis bricht in diese Welt hinein, nutzt den Wald auf seine Weise, und sein Stören wird zu einer Zerstörung der Ordnung des Dachses. Die anschließende Mischung aus Aggression und Hilflosigkeit führt überraschenderweise aber nicht zu direkter Gewalt, sondern entlädt sich in einem bald unverständlichen Wortwechsel.

Dabei entsteht die Grundfrage nach dem Recht des Einzelnen und der Lösungsmöglichkeit von Konflikten.

Der Film bezieht nicht klar für eine Person Stellung, sondern verweist auf die Notwendigkeit des Umgangs miteinander bzw. zeigt die Unfähigkeit zu einer echten Kommunikation, wobei die harmonisierende Schlussbemerkung des Erzählers mit der vorgeführten Redeweise der Konfliktpartner kontrastiert.

Der Bezug auf das anspruchsvolle Thema "Demokratie" erscheint in der Rede des Iltis und bezogen auf das alltäglich triviale Problem absurd, wird aber durch die Schlussbehauptung einer kommunikativen Annäherung der Streitenden indirekt aufgegriffen und bestätigt im Nachhinein die Notwendigkeit der verbalen Auseinandersetzung – gegenüber der Hilflosigkeit bzw. der Streitvermeidungshaltung der beiden nicht direkt betroffenen Tiere.

Die Darstellung als eine Art Fabel und die karikierende Typisierung der Tiere sowie das Alltägliche des Konfliktes ermöglichen die Übertragung auf verschiedene Lebenssituationen.

# Unterrichtsvorschlag

#### für den Sozialkundeunterricht in den Klassen 8 und 12

Da der Film keine Argumente liefert, ja nicht einmal eine klare Problembeschreibung vornimmt, ist er besonders als Einstieg für einen subjektiven Zugang zu dem Thema "Konflikte in der Demokratie" geeignet. Dabei muss die in der Gestaltung verborgene Provokation des Zuschauers (indem seine Erwartungshaltung enttäuscht wird) aufgefangen und durch einen entsprechenden methodischen Zugang nutzbar gemacht werden, der eine hohe Kommunikationsdichte erlaubt. Dies gelingt in der Regel nicht in einem lehrergeleiteten Unterrichtsgespräch.

Ein am Konzept des methodenorientierten Lernens und der eigenverantwortlichen Arbeit der Schüler orientierter Unterricht (siehe H. Klippert: "Methodentraining", ders.: "Eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen") könnte folgendermaßen vorgehen:

#### Vorführung des Filmes (3')

# Einzelarbeit (ca. 5')

Arbeitsaufträge:

- 1. Notieren Sie sich Ihre Eindrücke zu dem Film.
- 2. Was verstehen Sie unter "Demokratie"?

#### Partnerarbeit (ca. 8–10')

Arbeitsaufträge:

- 1. Sprechen Sie mit Ihrem Nachbarn über Ihre Eindrücke und über Ihr Verständnis von Demokratie. Halten Sie eine kurze gemeinsame Bewertung des Films und eine Kurzdefinition von Demokratie schriftlich fest.
- 2. Braucht Demokratie (bzw. unser Zusammenleben) Regeln? Oder: Wie regelt man in der Demokratie Konflikte?

# **Gruppenarbeit (15–20'):** (4–5 Gruppenmitglieder nach dem Zufallsprinzip abzählen) *Arbeitsaufträge:*

- 1. Jedes Gruppenmitglied stellt die Ergebnisse aus der Partnerarbeit vor.
- 2. Einigen Sie sich in der Gruppe auf drei zentrale Regeln für ein demokratisches Zusammenleben / eine Konfliktregelung in der Gemeinschaft. Schreiben Sie diese Regeln in großer Schrift auf je ein Blatt.
- 3. Einigen Sie sich in der Gruppe auf drei Fragen zum Thema Demokratie, die Sie klären möchten. Schreiben Sie diese Fragen ebenso groß auf je ein Blatt.

# Arbeit in der Gesamtgruppe (ca. 30'):

- 1. Kurzes Blitzlicht zur Beurteilung des Filmes, jeder Teilnehmer äußert reihum kurz seine Meinung.
- 2. Präsentation der Demokratie-Regeln:
- Je ein Gruppenmitglied hängt eine Regel am besten mit Magneten an die Tafel (oder an eine Wandzeitung oder auf eine Freifläche auf dem Boden) und erläutert diese kurz.
- 3. Clustern der Regeln: Ähnliche Regeln werden gebündelt, unterschiedliche übersichtlich angeordnet. Dabei kann jeder (nacheinander) nach vorne gehen und eine oder mehrere Regeln umhängen. Wird gegen eine Zusammenfassung überzeugend argumentiert, bleibt es bei verschiedenen Regeln. Am Schluss erhalten die gebündelten Regeln eine gemeinsame Formulierung oder Überschrift (Ergebnisplakat).
- 4. Clustern der Fragen: Dies kann ähnlich wie vorher geschehen oder es wird nun bereits sofort beim Aufhängen einer Frage geclustert. Alternativ: Die Fragen werden durch eine Person gesammelt und gebündelt.

# Arbeitsplanung und Weiterarbeit (je nach Umfang zwei bis mehrere Stunden):

Zu den gebündelten Fragenkomplexen werden thematische Arbeitsgruppen gebildet. Sie sollen die entsprechenden Informationen beschaffen oder gegebene Informationsmöglichkeiten auswerten. Die Ergebnisse sollen in Bezug zu den selbst erarbeiteten Regeln gesetzt und beurteilt werden. Die Gruppenergebnisse sind den anderen Gruppen zu präsentieren, z. B. mit der Expertenmethode, bei der neue Gruppen mit je einem Mitglied aus allen Themengruppen gebildet werden.

Dann stellt jeweils ein "Experte" den anderen Gruppenmitgliedern im Reih-um-Verfahren das Ergebnis seiner Themengruppe vor.

**Ergänzung**: Eventuell muss je nach didaktischer Absicht noch ein Informationsblock angefügt werden oder es könnte eine Problemdiskussion / Podiumsdiskussion folgen. Ein abschließender Rückgriff auf den Film könnte diesen noch einmal thematisieren und die erarbeiteten Kenntnisse in die Bewertung einbringen.

Dieses Vorgehen ist grundsätzlich in jeder Altersstufe möglich, es stellt die Eigenaktivität der Lernenden in den Vordergrund.

Alternativ zu diesem Konzept könnte ein lehrergeleiteter Unterricht ausgehen von den Fragen, was der Film aussagt und was er mit dem Thema "Demokratie" zu tun hat, um dann zu der Frage "Darf der Einzelne tun, was er will? – Das Recht des Einzelnen" und zum Problem der Konfliktlösung in der Gemeinschaft zu kommen. Eine Ideensammlung zum Stichwort "Demokratie" (z. B. in Form einer mindmap) könnte sich anschließen. Die erkannte Problematik müsste dann systematisch erarbeitet werden.

# Fragen zum Gespräch, für die Schule und die außerschulische Bildungsarbeit

#### Film:

- \_ Welche Gründe könnte es geben, dass der animierte Teil in einen Realfilm eingebettet wurde?
- Welche Assoziationen wecken die Stimmen der Tiere?
- \_ Welche Stimmung erzeugt die Musik?

# Demokratie:

- \_ Welches Verständnis von Demokratie haben die Protagonisten?
- \_ Welche demokratischen Tugenden besitzen die Protagonisten, welche nicht?

#### Kommunikation:

- \_ Wie gehen die Tiere mit dem Problem um? Welche Lösungsansätze entwickeln sie?
- \_ Kann bei dem Gespräch von einer gelungenen Kommunikation gesprochen werden?
- \_ Welches Milieu wird mit dieser Parabel karikiert?

Manfred Marek

# Arbeitshilfe



**Katholisches Filmwerk** 

#### DAS GRÜNE SCHAF

Animationsfilm,
4 Min, Farbe
Deutschland 2008

Regie, Buch, Produktion: Carsten Strauch

Zeichnungen: Carsten Strauch

#### **KURZCHARAKTERISTIK**

Das grüne Schaf setzt sich auf humorvolle Art und Weise mit den Themen Migration, Patchwork-Familie und Ausländer-Integration auseinander. Er eignet sich daher besonders gut, um diese Themen im Schulunterricht zu behandeln.

#### **SYNOPSIS**

Ein Filmteam besucht die Familie El Zappo, die sich vor der Kamera vorstellt. Papa Juan Zappo ist mit dem Schaf Gisela verheiratet. Beide bringen bereits Kinder aus vorherigen Partnerschaften mit: Gisela ihre Tochter Susanne und Juan seine Söhne Pablo und Piedro. Ihr gemeinsamer Sohn Marcel schlägt dagegen etwas aus. Weder ein reinrassiges Schaf noch ein reinrassiger Frosch, kommt er optisch nach seiner Mutter, während er vom Vater wiederum die grüne Hautfarbe geerbt hat. Das macht es natürlich nicht leicht für ein Mischlingskind, sich so in die Gesellschaft integrieren zu können. Marcel scheint aber gelassen und souverän mit seiner Situation umgehen zu können. Er bemängelt allerdings, dass ihn die anderen Kinder in der Schule aufgrund seiner Hautfarbe auszugrenzen versuchen. Während die Mutter sich mit Selbstvorwürfen plagt, gibt der Vater zu bedenken, dass es schließlich besser sei, ein grünes statt ein "schwarzes" Schaf zu sein und vor allem doch der Stolz des Vaters zähle. Mit diesem positiven Schlusssatz endet der Film, der schließlich die ganze Patchwork-Familie noch einmal in einer Einstellung gemeinsam zeigt, ähnlich einem Familienporträt.

# **PROBLEM / SITUATION**

Das grüne Schaf verarbeitet auf humorvolle Weise gleich zwei wichtige Themen, die in unserer heutigen Gesellschaft zu dringenden Problematiken geworden sind: Integration / Einwanderung / Migration und Patchwork-Familien. Der Film führt uns in das Zuhause der Familie El Zappo ein, einer modernen Patchwork-Familie, deren Zusammenleben offenbar gut funktioniert. Das Problem der Ausländerintegration scheint sich vor allem am gemeinsamen Sohn Marcel festzumachen, der von seinen Mitschülern ausgegrenzt wird; er sei verfärbt. Marcel schildert dies in einer recht-nüchternen, sachlichen Weise. Er selbst stört sich dabei nicht an seiner Andersartigkeit, besitzt er doch auch Vorzüge, die die anderen nicht haben. So kann er z. B. die Luft länger anhalten. Die Hänselungen seiner Mitschüler stört ihn hingegen, er findet sie ungerechtfertigt, bzw. "doof". Ein anderes Problem, das von der Mutter aufgeworfen wird, sind mögliche zukünftige berufliche Schwierigkeiten Marcels. Durch seine Hautfarbe sei er beruflich benachteiligt, denn auch er möchte wie seine Mutter in die Textilindustrie. Allerdings sei der Markt für grüne Pullover nicht besonders groß, während einem als weißes Schaf natürlich alle Möglichkeiten offen stünden. Mutter Gisela macht sich also erkennbar Sorgen.

#### **SZENE UND SETTING**

Der Kurzfilm besteht nur aus einer einzigen Szene. Der Handlungsrahmen besteht aus einem Fernsehinterview, dass mit der Patchwork-Familie geführt wird. Als "Drehort" dient das Wohnzimmer der Familie. Nacheinander werden die einzelnen Familienmitglieder vorgestellt und im Interview befragt, wobei es im Prinzip nur eine einzige Frage vom Regisseur zu Beginn des Filmes gibt. Danach beginnen die Familienmitglieder, sich kurz vorzustellen und zu erzählen. Im Mittelpunkt stehen dabei hauptsächlich Vater Juan, Mutter Gisela und das grüne Schaf Marcel, ihr gemeinsames Kind. Durch die Interview-Erzählform und die Auswahl des Zuhauses der Familie wird eine persönliche und lockere Atmosphäre im Kurzfilm erreicht. Das Wohnzimmer, das den Szenenhintergrund bildet, ist dabei vor allem in warmen, freundlichen Rottönen gehalten. Es gibt eine rot-rosa Tapete, ein Fenster mit rosa Vorhängen, sowie ein weinrotes Familiensofa, über dem ein kleines Bild mit der Karikatur eines Eichhörnchens hängt, gleich dem karikativen Stil der von Carsten Strauch gezeichneten Figuren. Das Ganze ist sozusagen die Cartoon-Version eines heimeligen hessischen Wohnzimmers und unterstreicht die warme Atmosphäre der gesamten Szene.

#### LÖSUNG

Die Problematik der Ausgrenzung durch eine andere Hautfarbe wird in *Das grüne Schaf* durch die beruhigenden und lehrreichen Worte des Vaters schließlich ins Positive gewendet. Der als erfahren und liebevoll inszenierte Froschpapa gibt zu bedenken, dass es schließlich besser sei ein grünes, statt ein "schwarzes" Schaf zu sein: Es zählt also nicht, wie man aussieht, sondern was man für einen Charakter hat. Was nützt es, vielleicht akzeptiert zu werden, wenn man aber ein schlechter Mensch, bzw. ein schlechtes Schaf ist. Es existiert also ein sichtbarer Widerspruch zwischen ethnisch-moralischen Prinzipien einerseits und gesellschaftlicher Akzeptanz andererseits. So fügt der Vater hinzu, dass doch vor allem der Stolz des Vaters zähle und worauf es in Wahrheit ankomme. Moralische Werte und familiäre Bindung (Stolz des Vaters) zählen also insgesamt mehr als vermeintliche gesellschaftliche Akzeptanz. Oberflächlich mag man dazugehören, doch ist man unter dieser Oberfläche vielleicht ein auf – den ersten Blick nicht-sichtbares, "schwarzes Schaf". Die Frage wird damit zugleich in den Raum gestellt, ob ein solches "schwarzes" Schaf nicht das größere Problem in der Gesellschaft ist, als kulturelle, bzw. ethnologische Unterschiede.

#### **DIALOGE**

Regisseur: "So wir sind dann soweit…Äh, Herr El Zappo, wenn Sie vielleicht anfangen? Ganz kurz, äh wie das so kam, den familiären Zusammenhang und so weiter. Jaa? So. Können wir? Ruhe bitte."

Klappenschläger: "Das grüne Schaf, Eins, die Erste"

Regisseur: "Und klapp!"

**Herr El Zappo**: "Mein Name ist Juan El Zappo und ich bin eine echte Latino-Frosch aus Puerto Rico. Und das sind meine beide Sohne aus die erste Ehe, das is' Pablo e Piedro."

Pablo: "Hi"
Piedro: "Hallo"

**Schaf Gisela**: "Ja ich bin die Gisela aus Mittelhessen. Ich arbeite halbtags in der Textilindustrie, habe eine Tochter, das ist die Susanne und wir sind eine Patchwork-Familie."

**Herr El Zappo**: "Als ich die Gisela zum ersten Mal gesehen habe, da hat es mich wirklich umgehauen. Ich dachte, das ist eine rassige Vollblut-Schaf. Da bin ich gleich wie zerfallen – oder wie sagte da?"

**Schaf Gisela**: "Der Juan ist einfache ein Charmeur der alten Schule und mit diesem Akzent, dieses Gequake, da bin ich, Ach (Seufzend) Da war's einfach um mich geschehen. Mit diesem Gequake. Das ist so…"

Schaf Gisela zu Juan: "Juan, jetzt, jetzt mach's doch halt noch e mal. Bitte, bitte einmal Juan."

Juan El Zappo: "Quake!"

Schaf Gisela: "Hier da, ja, da is' es, achh. Jetzt macht er es wieder"

Juan El Zappo: "So machte der Latino-Frosche, I Quake!"

Schaf Gisela (lauter, seufzend): "Jetzt macht er es wieder...achh"

Juan El Zappo: "Si! Quake!"

Schaf Gisela: "Da werd ich zum Tier, gell!"

Susanne (energisch): "Muutti!"

Juan El Zappo: "Als die Marcel auf die Welt kam, war er natürlich sehr stolz, die Papa."

**Schaf Gisela**: "Ja der Marcel. Es war ja schon recht früh klar, dass der Marcel etwas anders ist als die anderen Kinder. Na ja, das Fell hat er von der Mutti. Aber farblich kommt er eher nach dem Papa, gell."

**Marcel**: "Ich bin der Marcel und Farben sind mir egal. Ja ich bin schon etwas grünlich, also insgesamt gesehen vom Fell her gesehen jetzt. Aber, das macht mir nix. Die anderen in meiner Klasse sagen manchmal, ich wär' verfärbt oder so. Also dass finde ich … Dafür kann ich aber länger die Luft anhalten."

Schaf Gisela: "Naja, ich sehe natürlich später schon Probleme kommen und ähm, mache mir da selbst Vorwürfe. ähhnmhh (drucksend), will ich sagen. Weil, äh sagen wir mal der Marcel will auch in die Textilindustrie, was ja naheliegend wäre. Nur als grünes Schaf, ne. Als weißes Schaf stehen alle Möglichkeiten offen. Das kannst Du färben wie Du willst. Nur wenn's schon mal grün ist, ne. Und sind wir mal ehrlich, der Markt für grüne Pullis ist soo riesig nicht, ne."

**Juan El Zappo**: "Isch sage zu Marcel, ist noch immer besser, Du bist grünes Schaf, als wenn Du bist, sage mal schwarzes Schaf. Und wichtig ist sowieso immer die Stolz von die Papa. Bist Du zwar grünes Schaf, aber mit die Stolz von die Papa. Und das isse ganze Miete schon halb". (Einblendung Abspann-Musik) "…E Quake" (Schlussbild und Beginn des Abspanns).

Marcel: "Quake"

Juan El Zappo: "Si. Quake."

#### **FIGUREN**

Juan: Der aus Puerto Rico stammende Frosch Juan wird als Zeichentrick-Version eines lateinamerikanischen Mannes dargestellt. Die Wahl des Autors, ihn als Frosch darzustellen, dient dabei offensichtlich dazu, das Exotische und Andersartige der Figur unterstreichen, was gleichzeitig durch den Bart und die Brustaare, die aus dem leicht geöffneten Hemd hervorstechen, wiederum humorvoll konterkariert wird. Zudem wirkt er eher kleiner und untersetzt. Auch in Hinblick auf die Sprache erfüllt die Figur die Erwartungen des Zuschauers: Juan spricht, wenn auch leicht überzogen, ein gebrochenes Deutsch, wie man es durchaus von Einwanderern aus Spanien, Italien aber eben auch aus Lateinamerika kennt. Insgesamt scheint Juan ein sehr freundlicher und ruhiger Mensch zu sein, der als Pluspunkte eine gewisse Lebensweisheit und Erfahrung mitbringt. Seine Schlussbemerkungen zu Marcels Hautfarbe und sein erkennbarer Stolz auf seinen Sohn zeugen von Souveränität im Umgang mit der Problematik. Juan scheint auch keineswegs kulturelle Berührungsängste zu haben, denn er ist von Gisela unvoreingenommen begeistert und stellt sich der Herausforderung, mit einer Frau zusammen zu sein, die einen völlig anderen kulturellen und gesellschaftlichen Background hat.

Gisela: Gisela hingegen erscheint eher als "typisch" deutsch, bzw. hessisch. Sie ist größer, als Juan, aber auch ein wenig füllig, was ihre Mutter-Rolle zu betonen scheint. Ihre ethnische, mitteleuropäische Herkunft wird humorvoll durch die Darstellung als Cartoon-Schaf karikiert; sie ist ein weißes, "rassiges Vollblut-Schaf", wie Juan sie nennt. Gisela spricht in einem typisch mittelhessischen Dialekt, was dem Film eine besonders humorvolle Note gibt und in der Wortwahl und Sprechweise natürlich an die Sketche des bekannten, hessischen Comedy-Duos Badesalz erinnert (allerdings werden alle Dialoge vom Autor und Filmemacher Carsten Strauch gesprochen). Gisela wirkt insgesamt wie eine liebevolle aber auch sehr sorgenvolle Mutter. So macht sie sich gewisse Vorwürfe, dass sie sich doch auf die Beziehung zu Juan eingelassen hat, da sie damit ja die Berufs- und Zukunftschancen ihres Sohnes beeinträchtigt habe. Obwohl sie von ihrem Mann völlig begeistert zu sein scheint, plagen sie hier offensichtlich leise Selbstzweifel.

Marcel: Marcel macht einen sehr gelassenen und souveränen Eindruck. Interessant dabei ist, dass er im Gegensatz zu seinen Eltern ein reines, dialektfreies Hochdeutsch spricht. Er wird als Vertreter einer modernen, jungen Generation präsentiert, die keine Diskriminierung Andersartiger kennt. Farben interessieren ihn nicht, wie er selbst bekennt. Ergo stört er sich auch persönlich nicht an seiner Hautfarbe. Probleme machen ihm offenbar nur seine Mitschüler, die versuchen ihn auszugrenzen. Marcel versucht darüber zum einen Gelassenheit zu bewahren, indem er das einfach nur doof findet und so sein Unverständnis darüber äußert. Zum anderen gelingt es ihm, dies humorvoll zu pointieren, indem er im Gegenzug eigene Stärken herausstellt: "Dafür kann ich länger die Luft anhalten." Marcel reagiert also nicht mit

Rückzug, sondern offensiv mit Selbstbewusstsein auf seine Lebenssituation. Marcel bewegt sich somit durch seinen Patchwork-Familienhintergrund insgesamt auf einem anderen kulturellen Niveau: Er ist aufgeklärter und weltoffener als seine Mitschüler, die ihn nur diskriminieren.

**Pablo, Piedro, Susanne:** Die Kinder, die Gisela und Juan aus ihren früheren Beziehungen mitgebracht haben, haben mehr die Funktion von Nebenrollen. Sie dienen hauptsächlich als Verweis auf die früheren Bindungen der Eltern und deren kulturellen Hintergrund. Giselas Tochter Susanne erhält eimal eine besondere Gewichtung als sie ihre Mutter ermahnt, sich doch besser zu beherrschen, als diese völlig außer sich durch Juans Akzent bzw. Gequake gerät.

#### **HINTERGRUNDINFORMATIONEN**

#### Patchwork-Familie

Der Begriff *patchwork-family* entstammt der modernen Soziologie und verdeutlicht die drastischen Veränderungen, denen das zeitgenössische Familienbild unterworfen ist. Das Konzept der lebenslangen Ehe ist durch die Realität hoher Scheidungsraten (bis zu 50 Prozent) überholt. Es entstehen neue Familien, in denen Kinder verschiedener Mütter und Väter zusammengewürfelt werden – ein Flickwerk, bzw. bunter "Flickenteppich" (engl.: "Patchwork") bildet diese Familie.¹ (vgl. Management Lexikon)

Patchwork-Familien stehen grundsätzlich vor besonderen Herausforderungen. So gibt es in den neuen Familien natürlich wie in konventionellen Partnerschaften ebenso die üblichen Paarprobleme, dass "Konfliktpotential" der Stieffamilie ist aber ungleich größer als in einer "Normalfamilie", wodurch die Gefahr steigt, dass sich ein Paar aufgrund der Fülle an Schwierigkeiten eher wieder trennen will. Stieffamilien, heute in Deutschland etwa jede sechste Familie, bedürfen daher besondere Betreuung wie sie eine psychische Beratungsstelle leistet. So kommt es darauf an dem Paar aufzuzeigen, was es verbindet und was sie trotz aller Probleme bisher gemeistert haben. Oft nehmen Paare das gar nicht wahr, so dass es jemand von außen bedarf (hier also der/die Berater/in), der diese Leistung anerkennt.<sup>2</sup>

Im Falle der Paarbindung von Juan und Gisela, scheint es sein Akzent, das "Gequake" zu sein, was Gisela in seinen Bann schlägt. Sie gerät dabei jedes Mal außer sich und ist völlig verzückt. Er wiederum ist von ihrer Erscheinung völlig angetan, und nennt sie ein rassiges Vollblut-Schaf, der Film spielt dabei humorvoll mit dem Bild des Latin-Lovers, der es versteht, eine Frau für sich zu gewinnen und ihre Leidenschaft zu entfachen. Das alles entscheidende Bindeglied aber ist Sohn Marcel, der sowohl Eigenschaften des Vaters (die grüne Farbe) als auch Eigenschaften der Mutter (das Fell) in sich vereint. Durch das Setting vermittelt der Film ebenfalls den Eindruck, dass wir es hier mit einer glücklichen und funktionierenden Patchwork-Familie zu tun haben: Juan und Gisela scheinen keine ernsthaften Paar-Probleme miteinander zu haben, sondern präsentieren sich nicht anders als eine konventionelle Familie deutscher Herkunft. Die kulturellen Unterschiede scheinen nicht nur überwunden, sondern sind durch Marcel offensichtlich zum entscheidenden Bindeglied geworden.

# Ausschluss von Diskriminierung, Integration in Alltag und Beruf:

Eine weitere wichtige Problematik, die hier angesprochen wird, stellt die Integration von Einwanderern und ihren Kindern dar. Das wird in *Das grüne Schaf* hauptsächlich an der Figur von Marcel festgemacht, der im Alltag vor der Problematik steht durch seine Mitschüler ausgegrenzt zu werden. Wichtig für eine erfolgreiche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ist es, sie an der Gesellschaft und ihren allgemeinen Gütern teilhaben zu lassen, d.h. freier Zugang zum Arbeits- und Wohnungsmarkt. Bei Marcel werden schon künftige Schwierigkeiten angedeutet, denn seine Haut-

Partnerschaftsberatung e.V. Karlsruhe: <a href="http://www.eheberatung-karlsruhe.de">http://www.eheberatung-karlsruhe.de</a>

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Vgl. Management Lexikon: Patchwork-Familie in Dr. Kraus und Partner Unternehmensberatung - <a href="http://www.kraus-und-partner.de/1224/Patchwork-family">http://www.kraus-und-partner.de/1224/Patchwork-family</a>

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Vgl. dazu: Hanne Reutti, Patchwork-Familien in Homepage des Ehe-, Familien- und

farbe führt zu Einschränkungen für ihn in seinem künftigen Berufsfeld (Textilindustrie, Markt für grüne Pullis).

Ein sicherer Arbeitsplatz garantiert aber ein festes Einkommen und Sozialprestige; er ermöglicht Selbstverwirklichung und Teilhabe am sozialen und gesellschaftlichen Leben. Marcels Schwierigkeiten muss also in der Gesellschaft begegnet werden, denn Chancengleichheit beim Zugang zu Bildungsund Ausbildungseinrichtungen, sowie zum Arbeitsmarkt ist ein wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche Integration. Hier steht die sogenannte Aufnahmegesellschaft, sprich Deutschland, vor der Aufgabe, dafür zu sorgen, dass Migrantenkinder nicht den Anschluss an die Mehrheitsgesellschaft verlieren, sowie dabei zu helfen, Vorurteile, Diskriminierung und Rassismus abzubauen. Abhilfe könnten z.B. Justizbehörden (Justiz, Polizei) oder Aufklärungskampagnen schaffen.<sup>3</sup>

Allerdings sind bei Marcel auch Vorteile in Hinblick auf eine erfolgreiche Integration zu sehen, da er zwei verschiedene kulturelle Hintergründe in sich erfolgreich vereint und z.B. auch, im Gegensatz zu seinem Vater, ein besseres Deutsch spricht. So ist doch das Beherrschen der deutschen Sprache eine wesentliche Grundvoraussetzung für die gesellschaftliche Teilhabe. Zugleich ist er in seiner Familie das Leben mit unterschiedlichen Kulturen gewöhnt und wird offensichtlich auch von seiner Familie gut unterstützt, um den Ausgrenzungsversuchen im Alltag zu begegnen ("Stolz des Vaters").

#### Globalisierung, Sozialvoyeurismus, Kleinbürgertum:

Neben den beiden Grundthemen Migration / Integration und Patchwork-Familie, die der Film unmittelbar anspricht, berührt er aber auch noch eine Metaebene. Die moderne Patchwork-Familie ist Ausdruck der Globalisierung. So ist es eine Tatsache, dass Deutschland mittlerweile zum Einwanderungsland geworden ist, was auch Auswirkungen auf die sozialen Beziehungen innerhalb der Gesellschaft hat und natürlich Konfliktstoff in sich birgt (z.B. deutsch-türkische Paarbeziehungen vs. Familienehre). Auch trifft man auf den Begriff "Patchwork" sehr stark in Zusammenhang auf die Veränderungen in der Arbeitswelt. Bei zeitgenössischen Erwerbsbiographien spricht man immer öfter von "Patchwork-Biographien", "Patchworking" (Teilzeit, Selbstständigkeit, mehrere Jobs gleichzeitig, statt einer einzigen Erwerbsquelle etc.). Auch das soziale Leben der Menschen steht unter diesem Einfluss. Sei es das Knüpfen von Freundschaften, oder das Kennenlernen eines neuen Partners, das Internet spielt dabei eine immer größere Rolle. Soziale Netzwerke wie z. B. Facebook, StudiVZ oder Myspace sind zu Vorreitern dieses Phänomens geworden. Menschen leben und kommunizieren nicht mehr länger in dauerhaft fest geformten sozialen Entitäten wie sie z.B. der Nationalstaat darstellt, sondern Kulturen und Nationen übergreifend; man spricht von der sog. "Transnationalisierung" oder "Transnationalismus".4 Damit geht aber auch ein besonderer starker Verlust des Privaten einher, eine durchaus bedenkliche Entwicklung, wie sie der amerikanische Soziologe Sennett anprangert. Sennett zufolge beraube das neue Menschenbild, dass ständig darauf aus ist, sich selbst in seinem Gegenüber zu spiegeln, den anderen seiner Identität und Bedeutung. Dieser "spezifische Narzismus" führe zur Zerstörung der Basis einer bislang funktionierenden Öffentlichkeit, die sich aus freier Kommunikation und Interaktion zusammengesetzt hatte. Das 20. Jahrhundert samt seiner elektronischen Kommunikation und seinen Massenmedien hat zur Beschleunigung dieses Phänomens geführt. Öffentlichkeit

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Vgl. dazu: Integration (Soziologie) in: Wikipedia: <a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Integration\_(Soziologie">http://de.wikipedia.org/wiki/Integration\_(Soziologie</a>)

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Vgl. Transnationalismus in: Wikipedia - <a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Transnationalismus">http://de.wikipedia.org/wiki/Transnationalismus</a>

wird per TV frei Haus geliefert, der öffentliche Raum ins Private also schon hier hinein verlagert. Die Inszenierung der Strauch'schen Patchwork-Familie zu Hause vor der Kamera kann hier also auch durchaus als humorvolle Kommentierung unserer Big-Brother-Gesellschaft verstanden werden, in der es, dank Reality-TV, keine Grenzen mehr zwischen öffentlichem und privatem Raum gibt. Das steht natürlich in einem diametralen Widerspruch zum klassischen Kleinbürgertum, dass seine Berechtigung gerade auch aus einem expliziten Anspruch eines veralteten Erwerbsbildes (einen Arbeitgeber und Vollzeitbeschäftigung bis zur Rente) und dem Recht auf Privatsphäre bestritt. Die Vernetzung und voranschreitende Sozialisierung aller Lebensbereiche beschneidet diesen Anspruch und fordert geradezu eine Neudefinition einer bürgerlichen Mittelschicht. Interdependenz ist das Stichwort.

Die Gefahr gleichwohl bleibt dass sich ein unauflösbares Paradoxon einschleicht, das sämtliche sozialen Beziehungen belastet. Die Tendenz zur grenzenlosen Selbstoffenbarung behindert die Festigung von Beziehungen. Vertrauen wird durch überhöhte Erwartungen verhindert. Informationsflut und verstärkte Auswahlmöglichkeiten senken die Risikobereitschaft reale Beziehungen einzugehen; ein "Paradoxon von Isolation und Sichtbarkeit" entsteht.

#### **ZUSAMMENFASSUNG**

Insgesamt kann die Patchwork-Familie in *Das grüne Schaf* als positives Beispiel betrachtet werden. Das harmonische Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen in einer Familie scheint geglückt, gleichwohl bestehen noch Probleme im Alltag, vor allem für Marcel. Nicht zuletzt aber ist die Aussage, dass es besser ist, ein grünes Schaf als ein "schwarzes" Schaf zu sein besonders wichtig, denn sie zeigt, worauf es letzten Endes bei einer erfolgreichen Integration ankommt, nämlich auf den Charakter der Einzelperson, statt auf die Besonderheiten seines kulturellen und ethnischen Hintergründes. Patchwork-Familien, die vor der Herausforderung stehen, verschiedene kulturelle Hintergründe zu integrieren und sich vor Diskriminierungen durch die Außenwelt zu schützen, können daher anhand des Filmes lernen, wie sie mit diesen Schwierigkeiten souverän und auch mit Humor umgehen können.

#### ARBEITSBLÄTTER ZU DAS GRÜNE SCHAF

Unterrichtsvorschläge für den Gesellschaftsunterricht (Sekundarstufe I, Kl. 9), sowie den Religionsunterricht der Orientierungsstufe 5-6 (z. B. Evangelische Religion), bzw. Religions- und Ethikunterricht der Sekundarstufen I (7-10), sowie Sekundarstufe II (11-13), immer dann wenn es um Themen wie (Patchwork-) Familie, Migration, Anderssein oder Außenseiter geht.

Einzelarbeit (ca. 10 Min.)

Arbeitsaufträge: Bearbeiten Sie folgende Fragen nach der Sichtung des Films:

#### 1. Notieren Sie Ihre Eindrücke zum Film

2. Was verstehen Sie unter einer	
Patchwork-Familie?	
Was sind die Unterschiede zu einem klassi- schen Familienmodell?	
3. Wie wird die Patchwork-Familie in	
Das grüne Schaf dargestellt?	
4. Vor welchen Problemen steht Marcel?	
5. Was bedeutet Integration? Worauf	
kommt es dabei an?	
6. Wo sehen Sie die Ursachen für	
Ausgrenzung und Diskriminierung?	
Wie kann man Diskriminierung in der	
Gesellschaft (Schule, Arbeitsplatz,	
Gemeinde, etc.) bekämpfen.	

# Partnerarbeit (ca. 10-15min):

Arbeitsaufträge

- Diskutieren Sie mit ihrem Nachbarn ihre jeweiligen Ergebnisse aus der Einzelarbeit.
- Gibt es Meinungsverschiedenheiten? Was sind Ihre gemeinsamen Ergebnisse? Halten Sie Gemeinsamkeiten und Differenzen fest, präsentieren Sie diese schließlich vor der Klasse

# **Gruppenarbeit (ca. 15-20 Minuten):**

Arbeitsaufträge

# 1. Gruppendiskussion:

- Je nach Klassenstärke empfiehlt es sich, bis zu drei Paare zu einer Gruppe von sechs Personen zusammenzuschließen.
- die Paare aus der Partnerarbeit stellen wiederum ihre Ergebnisse vor.

- Basierend darauf kann die Gruppe in einer Gruppendiskussion sich auf die Frage sechs aus der Einzelarbeit konzentrieren und Regeln und Maßnahmen überlegen, die in einer freiheitlichen Gesellschaft helfen, Ausgrenzung auszuschließen und Integration zu erleichtern. Das können einfache Verhaltensregeln seien, aber auch Regelungen, die von Seiten des Staates getroffen werden könnten.

# 2. (additional): Vorschlag Rollenspiel in der Gruppe

Um sich in die spezielle Situation einer Patchwork-Familie mit Migrationsintergrund hineinzuversetzen, wird ein Rollenspiel empfohlen. Dabei kann *Das grüne Schaf* als Vorlage dienen; es können aber bei Bedarf auch neue Figuren erfunden werden. Die Rollen der jeweiligen Familienmitglieder werden dabei von den Schülern übernommen. Ausgangssituation wäre hier z. B. das Problem Marcels, dass die anderen Schüler ihn ausgrenzen, was in dem Rollenspiel von den Eltern und Geschwistern diskutiert wird. Es geht nicht um wortwörtliche Nachstellung, sondern um ein Einfühlen in diese besondere Problematik, um damit ein besseres Verständnis und auch mehr Toleranz gegenüber Schulkameraden aus Migrantenfamilien zu erlernen. Die Art der Gestaltung des Familienstreites, bzw. - diskussion steht dabei völlig frei - das Ganze wird vor der Klasse aufgeführt; im Anschluss an die Aufführung kann das Gespielte im Klassenverband diskutiert werden.

Besonders interessant für die Partner- und Gruppenarbeit ist es, wenn es unter den Schülern tatsächlich Kinder gibt, die aus einer Patchwork-Familie kommen und / oder sogar ihre Eltern Migranten sind. Aus der Arbeit und der Diskussion können praktische Verhaltensstrategien abgeleitet werden, wie Migrantenkinder souverän Diskriminierungsversuche abwehren, nämlich:

- Selbstbewusst auf Angriffe reagieren, eigene Stärken betonen (Marcel hält besser die Luft an als andere)
- Unverständnis gegenüber Diskriminierung zeigen und äußern (dass die anderen Marcel als verfärbt bezeichnet, findet dieser doof)
- Recht auf Integration und Chancengleichheit von Staat und Gesellschaft einfordern
   (Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland)

Für Kinder aus klassischen, deutschen Familien wiederum bietet die Bearbeitung des Filmes im Unterricht eine Möglichkeit, das eigene Verhalten zu überprüfen:

- Wie verhalte ich mich gegenüber andersartigen?
- Zeige ich Toleranz oder neige ich selbst dazu, Andersartige zu diskriminieren?
- Bin ich selbst schon diesbezüglich ein "schwarzes Schaf" in der Vergangenheit gewesen?

Hier kann auf sinnvolle und kreative Weise (Rollenspiel, Diskussion) in der Schule zu mehr Toleranz erzogen werden und pädagogisch sinnvoll möglichen.

#### LITERATUR UND LINKS

#### Literatur:

- Becker, Natascha, Leben in der Patchwork-Familie: So gelingt der Familienmix, Egmont Verlag, April 2001, 143 Seiten.

- *Link, Barbara,* Moderne Familienformen, Navigationshilfe für Alleinerziehende und Patchwork-Familien, Verlag: Humboldt/Schlütersche, erste Auflage, März 2008, 192 Seiten.
- Adoleszenz Migration Bildung: Bildungsprozesse Jugendlicher und junger Erwachsener mit Migrationsintergrund (Broschiert), hrsg. von Vera King und Hans-Christoph Koller, Vs-Verlag; erste Auflage, November 2006, 263 Seiten.
- Sennett, Richard, Verfall und Ende des Öffentlichen Lebens, Tyrannei der Intimität (dt. Ausgabe) Frankfurt/Main 1998.
- *Treibel, Annette*, Migration in modernen Gesellschaften: Soziale Folgen von Einwanderung, Gastarbeit und Flucht, Verlag: Juvenata, 4. Auflage März 2008, 272 Seiten.

# Links (Stand: 01.02.2009):

- Information und Erklärung zum Thema Patchwork-Familie auf der Seite des Deutsche Familienverbandes, Landesverband NRW: <a href="http://www.familienratgeber-nrw.de/index.php?id=1891">http://www.familienratgeber-nrw.de/index.php?id=1891</a>
- Patchwork-Familie, Chancen und Risiken in: Lebenshilfe ABC, Lexikon der Lebenshilfe: <a href="http://www.lebenshilfe-abc.de/patchworkfamilie.html">http://www.lebenshilfe-abc.de/patchworkfamilie.html</a>
- Integrationsportal des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge http://www.integration-in-deutschland.de/
- Vierteljahrezeitschrift "integration", hrsg. vom Institut für europäische Politik <a href="http://www.iep-berlin.de/index.php?id=90">http://www.iep-berlin.de/index.php?id=90</a>
- Integration (Soziologie) in: Wikipedia <a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Integration">http://de.wikipedia.org/wiki/Integration</a> (Soziologie)
- Hanne Reutti, Patchworkfamilien in: Homepage des Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatung e.V. Karlsruhe: <a href="http://www.eheberatung-karlsruhe.de">http://www.eheberatung-karlsruhe.de</a>
- Management-Lexikon: Patchwork-Familie in: Dr.Kraus und Partner, Unternehmensberatung: <a href="http://www.kraus-und-partner.de/1224/Patchwork-family">http://www.kraus-und-partner.de/1224/Patchwork-family</a>
- Transnationalismus in: Wikipedia <a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Transnationalismus">http://de.wikipedia.org/wiki/Transnationalismus</a>

Alexander Scherer

Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:
Katholisches Filmwerk GmbH
Ludwigstraße 33
60327 Frankfurt
www.filmwerk.de
info@filmwerk.de
Telefon (069) 97 14 36-0
Telefax (069) 97 14 36 13
Herausgegeben vom
Programmbereich AV-Medien
Katholisches Filmwerk GmbH
Frankfurt/M.

# **Filmografie**

# Goodbye Fairyland! Kurz-Trickfilm D 2017

Rolle: Verschiedene (HR) | Regie: Carsten Strauch, Piotr J. Lewandowski | Carsten Strauch Filmproduktion (in Vorbereitung)

#### Sketch History - Staffel 3 TV-Serie D 2017

Rolle: Verschiedene (DHR, Ensemble) | Regie: Erik Haffner, Sven Unterwaldt | HPR Bild & Ton | Warner Bros. | ZDF

Mit Max Giermann, Matthias Matschke, Alexander Schubert, Isabell Polak, Judith Richter, Valerie Niehaus, Holger Stockhaus, Paul Sedlmeir, Bastian Pastewka

# Auszeichnungen:

Deutscher Comedypreis 2016, Nominierung für den Grimme-Preis 2016 und 2017, sowie den Preis der Deutschen Akademie für Fernsehen 2016 in der Kategorie »Fernseh-Unterhaltung« und den Deutschen Fernsehpreis 2016 als »Beste Comedy«

# Der Nanny Theater-Stück D 2016

Rolle: Rolf Horst (HR) | Regie: Christian Kühn | Pantaleon Entertainment | Comödie Dresden Mit Andreas Elsholz, Maike von Bremen, Mackie Heilmann

#### **Triple Ex** TV-Serie D 2016

Rolle: Horst Björkmann (EHR) | Regie: Jan Markus Linhoff | UFA Fiction | RTL Mit Diana Staehly, Mirco Reseg, Alexander Schubert, Susan Hoecke, Frank Maier

# Sketch History - Staffel 2 TV-Serie D 2016

Rolle: Verschiedene (DHR, Ensemble) | Regie: Erik Haffner, Tobi Baumann | HPR Bild & Ton | Warner Bros. | ZDF

Mit Max Giermann, Matthias Matschke, Alexander Schubert, Isabell Polak, Judith Richter, Valerie Niehaus, Holger Stockhaus, Paul Sedlmeir, Bastian Pastewka

#### Auszeichnungen:

Deutscher Comedypreis 2016, Nominierung für den Grimme-Preis 2016, sowie den Preis der Deutschen Akademie für Fernsehen in der Kategorie »Fernseh-Unterhaltung« und den Deutschen Fernsehpreis 2016

# Jonathan Kino-Spielfilm D 2016

Rolle: Bernd | Regie: Piotr J. Lewandowski | Carsten Strauch Filmproduktion | Kordes & Kordes Filmproduktion | Farbfilm Verleih

Mit Jannis Niewöhner, André M. Hennicke, Julia Koschitz, Thomas Sarbacher, Max Mauff, Barbara Auer,...

# Auszeichnungen:

Hessischer Filmpreis 2013 in der Kategorie »Bestes Drehbuch«, Emder Drehbuchpreis 2014 auf dem 25. Internationalen Filmfest Emden-Norderney, nominiert für den Thomas Strittmatter Preis 2014, ausgezeichnet mit dem »Dramatic Audience Award« beim Damn These Heels Festival in Salt Lake City 2016, dem Publikumspreis beim Festival des deutschen Films in Ludwigshafen 2016, dem »First Feature Award« beim Frameline - San Francisco International Film Festival 2016, sowie mit dem Prädikat »besonders wertvoll«

# Elixir Kino-Spielfilm D 2016

Rolle: Council Officer | Regie: Brodie Higgs | Elixir Films | Zischlermann Filmproduktion Mit Swann Arlaud, Natasha Petrovic, Stipe Erçek, Sebastian Urzendowsky,...

# **Sketch History - Neues von gestern** TV-Serie D 2015

Rolle: Verschiedene (DHR, Ensemble) | Regie: Erik Haffner, Tobi Baumann | HPR Bild & Ton | Warner Bros. | ZDF

Mit Max Giermann, Matthias Matschke, Antoine Monot Jr., Alexander Schubert, Isabell Polak, Judith Richter, Valerie Niehaus, Holger Stockhaus, Paul Sedlmeir, Bastian Pastewka

#### Auszeichnungen:

Deutscher Comedypreis 2016, Nominierung für den Grimme-Preis 2016, sowie den Preis der Deutschen Akademie für Fernsehen in der Kategorie »Fernseh-Unterhaltung«

# Die Kuhflüsterin TV-Serie D 2015

Rolle: Hannes Krieger (DHR) | Regie: Ulli Baumann, Erik Haffner | Warner Bros. Mit Cordula Stratmann, Simon Böer, Sabine Lorenz, Susi Banzhaf, Patrick Mölleken, Amrei Haardt,...

#### Bettys Diagnose TV-Serie D 2015

Rolle: Andreas Dorfler | Regie: Sabine Bernardi | Network Movie | ZDF Mit Bettina Lamprecht, Maximilian Grill, Theresa Underberg, Claudia Hiersche, Eric Klotzsch,...

# Die LottoKönige TV-Serie D 2015

Rolle: Kowalewski | Regie: Andreas Menck | Warner Bros. | Das Erste Mit Waldemar Kobus, Sandra Borgmann, Max von der Groeben, Friederike Kempter, Oliver K. Wnuk,...

#### Sechs auf einen Streich - Siebenschön TV-Spielfilm D 2013

Rolle: Willi | Regie: Carsten Fiebeler | Das Erste (Hessischer Rundfunk) Mit Franz Dinda, Xenia Assenza, Esther Schweinz, Gustav Peter Wöhler, Michal Kind, Florian Panzner, Rainer Ewerrien,...

# Hin und weg Kino-Spielfilm D 2013

Rolle: Jochen | Regie: Christian Zübert | Majestic Filmproduktion

Mit Florian David Fitz, Julia Koschitz, Jürgen Vogel, Miriam Stein, Johannes Allmayer, Hannelore Elsner, Volker Bruch,...

# Der Geschmack von Apfelkernen Kino-Spielfilm D 2013

Rolle: Weigl | Regie: Vivian Naefe | Bavaria Filmproduktion

Mit Hannah Herzsprung, Florian Stetter, Marie Bäumer, Hildegard Schmahl, Meret Becker,...

# Christine. Perfekt war gestern! TV-Serie D 2013

Rolle: Maître | Regie: Franziska Meyer Price | Polyphon | RTL

Mit Diana Amft, Janek Rieke, Axel Schreiber, Anna Julia Kapfelsperger,...

# Achtung, Polizei! TV-Spielfilm D 2012

Rolle: Robert | Regie: Rolf Silber | U5 Filmproduktion | Sat1

Mit Christoph Maria Herbst, Lisa Maria Potthoff, Sebastian Ströbel, Uwe Rohde, Numan Acar, Pinar Erincin,...

#### Nein! Aus! Pfui! - Ein Baby an der Leine TV-Spielfilm D 2012

Rolle: Tierladenbesitzer | Regie: Kai Meyer-Ricks | U5 Filmproduktion | Sat1

Mit Sebastian Ströbel, Petra Schmidt-Schaller, Ruth Blauert, Thomas Kornack, Rainer Ewerrien,...

#### Götter wie wir TV-Serie D 2012

Rolle: Renate & andere (DHR) | Regie: Carsten Strauch, Piotr J. Lewandowski | Carsten Strauch Filmproduktion | Razor Filmproduktion | ZDF

Mit Christoph Maria Herbst, Michael Kessler, Natalia Avelon, Oliver Welke, Dieter Moor, sowie Carsten Strauch und Rainer Ewerrien als Renate und Inge Gott, Jesus, Moses, Noah, Balthasar und in verschiedenen anderen Rollen

#### Auszeichnungen:

Deutscher Fernsehpreis 2013 in der Kategorie »Beste Comedy«, Hessischer Fernsehpreis 2013 für die »herausragende schauspielerische Leistung im Ensemble« für Carsten Strauch und Rainer Ewerrien, Nominierung für den Grimme-Preis 2013 in der Kategorie »Unterhaltung«

#### Die weiße Mücke Kurz-Spielfilm D 2011

Rolle: Klaus Wattner (HR) | Regie: Marco Gadge | VISIX Group Mit Marie Gruber, Thomas Koch, Fritz Roth, Sven Reese, Nikolaus Okonkwo,...

#### Auszeichnungen:

Nominierung für Carsten Strauch als »Bester Hauptdarsteller« auf dem Madrid International Film Festival 2012, sowie zwei weitere Nominierungen in den Kategorien »Beste Regie« und »Bester Kurzfilm«

#### Ki.Ka-Krimi.de – Ehrensache TV-Serie D 2011

Rolle: Thorsten Konrad | Regie: Jürgen Bretzinger | U5 Filmproduktion | Das Erste Mit Marie Gruber, Thomas Koch, Fritz Roth, Sven Reese, Nikolaus Okonkwo,...

# Männer ticken, Frauen anders TV-Spielfilm D 2011

Rolle: Angestellter Bowlingbahn | Regie: Rolf Silber | U5 Filmproduktion | ZDF Mit Tim Bergmann, Julia Koschitz, Anja Harnisch, Michael Kessler, Minh-Khai Phan-Thi, Dietrich Hollunderbäumer,...

#### Auszeichnungen:

Jupiter Film Award 2012 von Cinema und TV-Spielfilm in der Kategorie »Bester Fernsehfilm«

#### Eine Insel namens Udo Kino-Spielfilm D 2011

Rolle: Tobi | Regie: Markus Sehr | Hupe Film | Little Shark | arte | WDR Mit Kurt Krömer, Fritzi Haberlandt, Bernd Moss, Jan Gregor Kremp, Piet Fuchs, Petra Nadolny,...

#### Inspektor Barbarotti - Verachtung TV-Spielfilm D 2011

Rolle: Björn | Regie: Hannu Salonen | Trebitsch Entertainment | Das Erste Mit Trine Dyrholm, Anders W. Berthelsen, Suzan Anbeh, Henriette Confurius, Markus John,...

#### Achtung, Arzt! TV-Spielfilm D 2010

Rolle: Herr Plöhn | Regie: Rolf Silber | U5 Filmproduktion | Sat1 Mit Annette Frier, Bernhard Schir, Annika Ernst, André Röhner, Maximilian Grill, Norbert Heisterkamp, Manuel Cortez, Rainer Ewerrien,...

# Media Markt Werbespot D 2009

Rolle: Kunde | Regie: Arne Feldhusen | Markenfilm

# Soko Köln - Tote reden nicht TV-Serie D 2009

Rolle: Konrad | Regie: Christoph Schnee | Network movie | ZDF Mit Jophi Ries, Lilia Lehner, Steve **Windolf, Tina Ruland,...** 

#### Fliegen Kurz-Spielfilm D 2009

Rolle: U-Bahn-Kontrolleur | Regie: Piotr J. Lewandowski | Carsten Strauch Filmproduktion Mit Sandra Hüller, Jakob Matschenz, Thomas Giegerich, Peter Moltzen, Martin Goeres, Oktay Özdemir,...

# Auszeichnungen:

u.a. Deutscher Kurzfilmpreis 2009 (Nominierung), 1. Platz im deutschen Wettbewerb des internationalen Kurzfilmfestivals Hamburg 2009 (Publikumspreis), Lobende Erwähnung der »Dialogue en perspective«-Jury bei den Int. Filmfestspielen Berlin 2009, Kurzfilm des Monats April 2009 der FBW und Prädikat »besonders wertvoll«

#### Der Mann auf der Brücke TV-Spielfilm 2009

Rolle: Mario | Regie: Rolf Silber | Hessischer Rundfunk | Das Erste Mit Peter Lerchbaumer, Claudia Michelsen, Henry Stange, Stephan Kampwirth, Heinz Werner Kraehkamp,...

#### Das grüne Schaf Kurz-Trickfilm 2008 (siehe Arbeitsmaterial)

Rolle: Sprecher (HR, alle Stimmen) | Regie: Carsten Strauch | Carsten Strauch Filmproduktion

# Auszeichnungen:

u.a. Hessischer Filmpreis 2009 (Bester Kurzfilm) , 1. Platz beim 16. Augsburger Kurzfilmwochenende 2009 (Publikumspreis), Friedrich-Wilhelm-Murnau-Kurzfilmpreis 2009, 3. Platz im internationalen Wettbewerb des Filmfests Emden- Norderney 2009, 1. Platz als bester Animationsfilm auf dem Landshuter Kurzfilmfest 2009, 3. Platz Short Cuts Cologne 2008 (Internationaler Wettbewerb), Publikumspreis »Prix Très Chic« bei den Vienna Independant Shorts in Wien 2009, 2. Platz Diessener Kurzfilmfestival 2008 (Publikumspreis), Kurzfilm des Monats Oktober 2008 der FBW und Prädikat »besonders wertvoll«

#### Für meine Kinder tu' ich alles TV-Spielfilm 2008

Rolle: Herr Kurz | Regie: Annette Ernst | U5 Filmproduktion | Sat1 Mit Lisa Martinek, Beat Marti, Jasmin Schwiers, Mimi Fiedler, Stephan Grossmann,...

#### Petrella Werbespot D 2008

Rolle: Schnittlauch | Regie: Sonja Heiss, Jan Bonny | TPF

# Die Aufschneider Kino-Spielfilm D 2007

Rolle: Dr. Steffen Wesemann (HR) | Regie: Carsten Strauch | Razor Filmproduktion | MTV Mit Christoph Maria Herbst, Cosma Shiva Hagen, Rainer Ewerrien, Burghardt Klaußner, Nina Kronjäger, Stipe Erçek, Josef Ostendorf,...

# Ein Fall für den Fuchs - Schachmatt TV-Spielfilm D 2005

Rolle: Reporter | Regie: Sigi Rothemund | U5 Filmproduktion | Sat1 Mit Walter Sittler, Dieter Landuris, Sergej Moya, Esther Schweins, Simone Thomalla,...

#### Heavy pregnant Kurz-Spielfilm D 2003

Rolle: Dr. Steffen Wesemann (HR) | Regie: Piotr J. Lewandowski | Carsten Strauch Filmproduktion Mit Rainer Ewerrien, Cornelia Niemann, Roland Silbernagl

# Auszeichnungen:

u.a. 1. Platz »Your Cut« Festival Cinemaxx Offenbach 2003, 1. Platz der Jury und Publikumspreis auf dem »WAM Filmfest« Dortmund 2003, Friedrich-Wilhelm-Murnau Kurzfilmpreis 2003 und Prädikat »wertvoll«

# Kiss and Run Kino-Spielfilm D 2002

Rolle: Mann mit der Nickelbrille | Regie: Annette Ernst | Stoked Film Mit Ken Duken, Anja Herden, Maggie Peren, Hinnerk Schönemann, Karoline Schuch, Oliver K. Wnuk,...

# Familienrevier Kurz-Spielfilm D 2001

Rolle: Sascha Reinecke | Regie: Carsten Strauch | Carsten Strauch Filmproduktion

# Das Taschenorgan Kurz-Spielfilm D 2000

Rolle: Dr. Steffen Winkler (HR) | Regie: Carsten Strauch | Carsten Strauch Filmproduktion Mit Rainer Ewerrien, Jochen Rühlmann, Nina Hecklau, Christel Niederstenschee,...

# Auszeichnungen:

u.a. Deutscher Kurzfilmpreis 2001 (Nominierung), 1.Platz Kinofest Lünen 2000 (ProCine Publikumspreis) und Förderpreis der FFA, 2. Platz Rüsselsheimer Filmtage 2001, Friedrich-Wilhelm-Murnau Kurzfilmpreis 2001, 2. Platz des »Made in Germany« Publikumspreises auf dem Int. Kurzfilmfest Hamburg 2001, 3. Platz Bamberger Kurzfilmtage 2001 (Publikumspreis), Jurysieger September 2001 des Internetfilmfestivals »shorts-welcome« sowie Jahressieger der Jury 2002, 1. Platz Filmtage Thalmässing 2002 (Publikumspreis) und Prädikat »wertvoll«

# **Demokratie** Kurz-Trickfilm D 2000 (siehe Arbeitsmaterial)

Rolle: Sprecher (HR) | Regie: Carsten Strauch | Carsten Strauch Filmproduktion

# Futter Kurz-Trickfilm D 1996 (siehe Arbeitsmaterial)

Rolle: Löwe 1 (HR) | Regie: Carsten Strauch | Carsten Strauch Filmproduktion

# Auszeichnungen:

u.a. Deutscher Kurzfilmpreis 1997 Filmband in Gold, 1. Platz beim 3. Rüsselsheimer Filmtag 1996, Friedrich-Wilhelm- Murnau Kurzfilmpreis 1996, 1. Platz der Jugendjury und 2. Platz für Animationsfilm im Internationalen Wettbewerb Filmfest Dresden 1997, Kinderfilmpreis der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen 1997, Prädikat »besonders wertvoll«

Katholisches Filmwerk GmbH Ludwigstraße 33 60327 Frankfurt www.filmwerk.de info@filmwerk.de Telefon (069) 97 14 36-0 Telefax (069) 97 14 36 13